



Workshop im Rahmen der Kampagne „Berlin braucht dich!“ 2009

Betriebliche Praxis als Ressource
für die Berufsorientierung – neue
Chancen für Schüler/innen mit
Migrationshintergrund

Dokumentation des Workshops zur
Gründung eines Netzwerks zwischen
Schulen und Ausbildungsbetrieben
in der Werkstatt der Kulturen der Welt
am 1. Oktober 2009

**Berlin
braucht
dich!**

Berlin potrzebuje ciebie!
Berlin нуждается в тебе!
Berlin needs you!
Berlin'in sana ihtiyacı var!
Berlin cần bạn!
برلين بحاجة اليك!

Frau Onuroglu und Herr Sönmez, Auszubildende als Polizeianwärter: „Wir werden als Vorbilder angesehen – nicht nur in unseren Familien, sondern auch im direkten Bürgerkontakt. Von uns geht das Signal aus, dass der Öffentliche Dienst dem Bürger dient – auch weil er die Sprache und Kultur seiner Mitbürger versteht.“



Ausbildung macht stark

Ein fester Ausbildungsplatz erfüllt Jugendliche mit Stolz und verhilft ihnen zu mehr Anerkennung bei Eltern, Familie und Freunden. Das ist die feste Überzeugung von Frau Onuroglu und Herrn Sönmez, die derzeit eine Ausbildung als Polizeianwärter im mittleren Vollzugsdienst des Landes Berlin durchlaufen. „Wir werden als Vorbilder angesehen – nicht nur in unseren Familien, sondern auch im direkten Bürgerkontakt. Von uns geht das Signal aus, dass der Öffentliche Dienst dem Bürger dient – auch weil er die Sprache und Kultur seiner Mitbürger versteht.“

Die beiden Auszubildenden berichteten im Rahmen eines Workshops über ihren erfolgreichen Weg in die Ausbildung, der am 1. Oktober 2009 in der Werkstatt der Kulturen der Welt stattfand. Die Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung hatte zusammen mit BQN Berlin Schulen und Ausbildungsbetriebe eingeladen, um im Rahmen der Kampagne „Berlin braucht dich!“ ein gemeinsames Netzwerk zu gründen.

Ziel ist es, Jugendlichen mit Migrationshintergrund durch eine besonders enge Zusammenarbeit den Übergang von der Schule in die Ausbildung zu erleichtern und die betriebliche Praxis verstärkt als Ressource für die Berufsorientierung zu nutzen.



Wozu ein Netzwerk von Schulen und Ausbildungsbetrieben?

Andreas Germershausen, Leiter des Referats Integrationspolitik beim Beauftragten des Berliner Senats für Integration und Migration, eröffnete den Workshop. Er unterstrich, dass hinter der Kampagne „Berlin braucht dich!“ ein klarer Auftrag des Berliner Senats stehe: Jugendliche mit Migrationshintergrund sollten mit 25 Prozent an der Ausbildung im Öffentlichen Dienst Berlins oder in den Unternehmen mit Landesbeteiligung vertreten sein. Damit verbinde sich die Erwartung an eine zielgerichtete Berufsorientierung in den Schulen. Seit 2006 informiert die Kampagne „Berlin braucht dich!“ Jugendliche, Eltern und Lehrer/innen über Ausbildungsmöglichkeiten im Öffentlichen Dienst und in den Betrieben mit Landesbeteiligung.

Claudia Zinke, Staatssekretärin in der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung, bekräftigte dies: „Wir sind mit der Kampagne gut aufgestellt, um die soziale und berufliche Integration junger Migrantinnen und Migranten in Berlin besser vorantreiben zu können.“ Die Berliner Betriebe mit Landesbeteiligung böten der jungen Generation interessante Ausbildungen. Die Schulen sollten hierbei Mittler sein und die Chancen für ihre Schülerinnen und Schüler in über einhundert Berufen erkennen. Frau Zinke appellierte an die anwesenden Schulvertreter/innen: „Wir hoffen, dass es Ihnen gelingt, die Leistungsbereitschaft und die Motivation Ihrer Schülerinnen und Schüler wieder zu stärken. Ich kann Sie nur bitten und ermutigen: **Nutzen Sie die Chance, werden Sie eine ‚Berlin-braucht-dich!-Schule!‘**“

Auch in der Wirtschaft findet ein Umdenken statt, so Günter Piening, Beauftragter des Berliner Senats für Integration und Migration: „Die Unternehmer merken, dass Jugendliche mit Migrationshintergrund über ein großes Potential verfügen. Die Landesbetriebe als größte Arbeitgeber in dieser Stadt wollen die Jugendlichen ausbilden und mit den Schulen zusammenarbeiten.“ Für eine gute Berufsorientierung sei der direkte Kontakt zu den Betrieben unverzichtbar. Die Schulen hätten die Chance, über Berlin braucht dich! ihren Schülerinnen und Schülern zahlreiche Berufe und Ausbildungszugänge bei den Landesunternehmen, den größten Arbeitgebern in Berlin, zu erschließen. Hierbei könne die Kampagne an eine erfolgreiche Vorgeschichte anknüpfen. So sei es im Laufe von nur zwei Jahren gelungen, den Anteil von Auszubildenden mit Migrationshintergrund im öffentlichen Dienst zu verdoppeln. Damit sei Berlin braucht dich! ein bundesweites Vorzeigeprojekt.

Claudia Zinke, Staatssekretärin in der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung: „Wir sind mit der Kampagne gut aufgestellt, um die soziale und berufliche Integration junger Migrantinnen und Migranten in Berlin besser vorantreiben zu können.“

Schüler/innen haben einen enormen „Praxishunger“ und wollen sich an außerschulischen Lernorten bewähren, so Ingrid Bielefeld von der Elisabeth-Oberschule.



Was leistet „Berlin braucht dich!“?

Was sagen Lehrer/innen?

Nach der Eröffnung des Workshops stellte Agnese Papadia von BQN Berlin Akteure/innen und Aktivitäten sowie Nutzen und Wirkung der Kampagne vor. Anschließend berichteten drei Auszubildende von ihren Erfahrungen. Besonders wichtig sei, dass Kollegen/innen in Behörden ihre sprachliche Kompetenzen und vor allem auch ihre kulturelle „Übersetzungsarbeit“ schätzten.

Die Perspektive einer Ausbildungsbehörde schilderte Karl-Heinz Wanninger, der bei der Senatsverwaltung für Inneres und Sport für landesweites Personalmanagement zuständig ist. Er vertrat die Auffassung, dass die Kampagne die Verwaltung öffnen und die Jugendlichen für diesen attraktiven Arbeitgeber sensibilisieren solle. Angesichts des Personalbedarfs entstünden längerfristige berufliche Perspektiven für junge Menschen und insbesondere für junge Berliner/innen mit Migrationshintergrund. Die Kampagne fördere die gesellschaftliche Vielfalt und den Zusammenhalt; außerdem motiviere sie die Schulen.

Schüler/innen haben einen enormen „Praxishunger“ und wollen sich an außerschulischen Lernorten bewähren, so Ingrid Bielefeld von der Elisabeth-Oberschule. Sie plädierte für eine Berufsorientierung ab der 7. Klasse, die mit vielfältigen Informationsveranstaltungen und Betriebskontakten in verschiedenen Berufsfeldern kombiniert werden sollte. Wilhelm Schüler von der Borsig-Oberschule konnte positive Erfahrungen mit einer Berufsorientierung in Neigungsgruppen sammeln: Er hatte die Polizei, Vivantes und die Innenverwaltung an seiner Schule zu Gast und erlebte, dass sich seine Schüler/innen ihren Interessen entsprechend gerne diesen drei Bereichen zuordneten. Insbesondere durch das Vorbild und die Ermutigung durch andere Azubis hätten sie eigenes „Selbstbewusstsein getankt“. Ein Problem sei allerdings, dass Schüler/innen oft die beruflichen Wünsche und Normen ihrer Eltern übernahmen und berufliche Ziele außerhalb der dualen Ausbildung anstrebten. Es fehle vielfach ein „Rezept“ für eine gute Elternarbeit in den Schulen.

Anschließend wurde der Film zur Kampagne präsentiert, der an Berliner Schulen gezeigt wird. Der zehnminütige Film zeigt die Berufsorientierungsphase der Zehntklässler Cansu und Yasin. Die beiden Jugendlichen machen eine Erkundungstour durch Berliner Behörden und Betriebe mit Landesbeteiligung und informieren sich dabei über Ausbildungsmöglichkeiten.

Klaus Kohlmeyer: „Die Kampagne hat einen politischen Auftrag durch die Beschlusslage des Berliner Senats, bis 2013 jeden vierten Ausbildungsplatz beim Land Berlin durch Jugendliche mit Migrationshintergrund zu besetzen.“



Nach der Eröffnung des Workshops stellte Agnese Papadia von BQN Berlin Akteure/innen und Aktivitäten sowie Nutzen und Wirkung der Kampagne vor.



Die Gründung des Netzwerks

Nun besprachen die Teilnehmer/innen die Gründung des Netzwerks: Partner der Kampagne aus den Betrieben diskutierten mit Schulleitern/innen und Lehrkräften über die Frage, welchen Nutzen das Netzwerk stiften soll und wie man sich engagieren kann. Ulrich Söding vom Vivantes Institut für berufliche Bildung im Gesundheitswesen begrüßte die Kooperation und unterstrich die Bereitschaft, die Berufsorientierung an den Schulen zu unterstützen: „Eine enge, kontinuierliche und verlässliche Zusammenarbeit zwischen Schulen und Betrieben macht Sinn.“

Für einen frühzeitigen Einstieg in die Berufsorientierung setzt sich Ralf Zuch ein, Teamleiter der Berufsberatung der Agentur für Arbeit Mitte. Die Kampagne müsse eingebunden werden in die Aktivitäten der Schule, der Berufsberatung und der Berliner Vertiefen Berufsorientierung (BVBO) vor Ort. Allerdings sollten die Zuständigkeiten der Partner klar abgestimmt werden, damit nicht von allen Seiten unkoordiniert auf die Jugendlichen eingeredet werde.

Monika Klumpe, Schulleiterin der Elisabeth-Oberschule, berichtete, dass Schüler/innen der 10. Klassen sich oft kaum auf die Arbeitswelt vorbereitet sähen und keinen Plan für ihre berufliche Zukunft hätten. Aus diesem Grund habe sie sich dafür stark gemacht, schon in der 7. Klasse mit der Berufsorientierung zu beginnen. Inzwischen sei die Berufsorientierung nicht mehr nur eine Angelegenheit der Arbeitslehre-Lehrer/innen, sondern aller Fachlehrer/innen ihrer Schule.

„Die Kampagne ist wunderbar für Schulen mit einem hohen Migrantenanteil“, so Dr. Thomas Nix von der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung. „Berlin braucht dich!“ sei sinnvoll, um schulisches Lernen und Praxislernen vor Ort miteinander zu verbinden. Er berichtete, dass die Senatsverwaltung aktuell an der Systematisierung von Berufsorientierungsmaßnahmen in der 7. bis zur 10. Klasse arbeite: „Duales Lernen soll mit einem Umfang von 2 Wochenstunden ab Klasse 7 in und außerhalb der Schule stattfinden.“ Hierfür bräuchten die Schulen Kooperationspartner und sollten ihre jeweiligen Schwerpunkte im schulinternen Curriculum erarbeiten.

Klaus Kohlmeyer, BQN Berlin, stellte die strukturbildenden Elemente von „Berlin braucht dich!“ vor. So sei es das Ziel der Kampagne, die Akteure/innen der Berufsorientierung zu gemeinsamem Handeln zusammenzubringen. Der Zeitpunkt dafür sei günstig: Statt Abschlussfixierung sei bildungs- und gesellschaftspolitisch die Anschlussorientierung von Schulen gefragt. „Die Kampagne hat einen politischen Auftrag durch die Beschlusslage des Berliner Senats, bis 2013 jeden vierten Ausbildungsplatz beim Land Berlin durch Jugendliche mit Migrationshintergrund zu besetzen.“ Kohlmeyer verwies ferner darauf, dass es nun ein Konsortium von Betrieben gebe, das aktiv an einer verbindlichen Kooperation mit Schulen mitwirke. Die Schulen seien jetzt aufgerufen, bei „Berlin braucht dich!“ mitzumachen.

Aus dem Kreis der Teilnehmer/innen kam der Vorschlag, dass man verstärkt mit den Arbeitgebern in Bezirken zusammenarbeiten solle. Klaus Kohlmeyer von BQN Berlin berichtete, dass fünf Bezirksämter bereits sehr aktiv an der Kampagne mitarbeiteten und beachtliche Quoten von bis zu 30 Prozent Ausbildungsbeteiligung erreichten.



Claudia Zinke: „Wir sind mit der Kampagne gut aufgestellt, um die soziale und berufliche Integration junger Migrantinnen und Migranten in Berlin besser vorantreiben zu können.“





Wie erreichen wir die Eltern?

Ein wichtiges Thema ist die Zusammenarbeit mit den Eltern. Eine Vertreterin der Kurt-Löwenstein-Schule unterstrich die Notwendigkeit, Eltern im Rahmen von „Berlin braucht dich!“ besser einzubinden. Dabei stellte sich die Frage, wie man die Unterstützung und das Verständnis derjenigen Eltern gewinnen könne, deren Erwerbsbiografien weit zurücklägen, abgerissen oder nicht existent seien. Möglicherweise könnten hierbei Azubis mit Migrationshintergrund hilfreich sein.

Der stellvertretende Schulleiter der Stadt-als-Schule im Bezirk Friedrichshain/Kreuzberg vertrat die Auffassung, dass die schulische Elternarbeit vielfach gescheitert sei. Das im Schulgesetz verankerte Ziel, die Schüler/innen zu Selbständigkeit und Eigenverantwortung zu erziehen, werde von der familialen Orientierung der Schüler/innen, ihren Herkunftskulturen und traditionellen Erziehungsmustern nicht immer unterstützt. Er fragte, ob hierzu eine flankierende Antwort im Rahmen der Kampagne zu erwarten sei und wer diese Arbeit an den Schulen leisten solle.

Eine individuelle Elternberatung durch muttersprachliche Mitarbeiter/innen wird beispielsweise von „Kumulus“ an Schulen geleistet. Frau Gellhardt berichtete, dass „Kumulus“ die Eltern insbesondere ab Klasse 8 erreichen und aktivieren wolle. Als weitere effiziente Kulturmittlerinnen nannte eine andere Teilnehmerin die „Stadtteilmütter“, die in einigen Bezirken Teile der Sozialarbeit leisteten.

Klaus Kohlmeyer erklärte, dass BQN Berlin an diesem Problem arbeite und eine entsprechende Expertise in Auftrag gegeben habe. Er schlug vor, Lösungen insbesondere für die Sekundarstufe I im Zusammenhang mit der Schulstrukturreform und dann an den Schulen umzusetzen.

Wer macht mit?

Wie kann man sich einbringen? Frau Schöler-Macher von LIFE e.V. fragte, ob sich neben Schulen und Betrieben auch Freie Träger aus den Bereichen Berufsorientierung und Schulsozialarbeit am Netzwerk der Kampagne beteiligen könnten. Eine Vertreterin der Stein-Oberschule fragte, ob dies auch für Schulen mit einem geringen Anteil an Schülern/innen mit Migrationshintergrund gelte.

In seinem Schlusswort verwies Andreas Germershausen auf die fünf Partnergruppen, die für die Zusammenarbeit bereitstehen:

1. der Öffentliche Dienst, die Berliner Betriebe mit Landesbeteiligung und Bundesbehörden mit Sitz in Berlin,
2. die Senatsbildungsverwaltung mit dem Vorhaben einer Schulstrukturreform und einer Stärkung des dualen Lernens,
3. der Integrationsbeauftragte, der dafür einsteht, dass die Kampagne Berlin braucht dich! politisch weiterhin hohe Priorität genießt,
4. Schulen mit ihren Schulprogrammen, einer frühzeitigen Berufsorientierung, Kooperationen mit Betrieben und einer verstärkter Elternarbeit,
5. die Infrastruktur zur Stärkung der Berufsorientierung (Berufsberatung der Arbeitsagentur und die Vertiefte Berufsorientierung)

Germershausen appellierte an die Schulen, dieses Angebot für einen besseren Übergang von der Schule in Ausbildung zu nutzen und sich als „Berlin-braucht-dich!-Schulen“ anzumelden.

! Herausgeber

BQN Berlin
Alte Jakobstr. 85-86
10179 Berlin
Telefon 030/275 90 87 0
Fax 030/275 90 87 22
E-Mail: info@bqn-berlin.de
Internet: www.bqn-berlin.de
www.berlin-braucht-dich.de

! Fotografien

große Bilder: Barbara Dietl

! Dokumentation

Nadia Rouhani
Christiana Bruning

! Textbearbeitung

Oliver Panne

! Gestaltung

kursiv, Katrin Schek
www.kursiv-berlin.de

Das Projekt BQN Berlin und die Kampagne „Berlin braucht dich!“ werden im Auftrag des Berliner Integrationsbeauftragten durchgeführt und aus Mitteln des ESF gefördert.

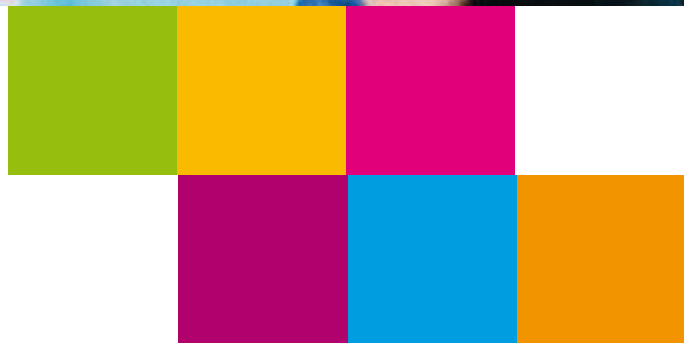
Copyright 2010 BQN Berlin

Claudia Zinke, Staatssekretärin in der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung: „Nutzen Sie die Chance, werden Sie eine ‚Berlin-braucht-dich!-Schule‘!“

Günter Piening, Beauftragter des Berliner Senats für Integration und Migration: „Die Unternehmer merken, dass Jugendliche mit Migrationshintergrund über ein großes Potential verfügen. Die Landesbetriebe als größte Arbeitgeber in dieser Stadt wollen die Jugendlichen ausbilden und mit den Schulen zusammenarbeiten.“

Andreas Germershausen appellierte an die Schulen, dieses Angebot für einen besseren Übergang von der Schule in Ausbildung zu nutzen und sich als „Berlin-braucht-dich!-Schulen“ anzumelden.





Günter Piening, Beauftragter des Berliner Senats für Integration und Migration: „Die Unternehmer merken, dass Jugendliche mit Migrationshintergrund über ein großes Potential verfügen. Die Landesbetriebe als größte Arbeitgeber in dieser Stadt wollen die Jugendlichen ausbilden und mit den Schulen zusammenarbeiten.“